

„Stärkung der Ehrenamtlichen“

Ökumenischer Gesprächsabend: Gefährdet die Finanznot die Seelsorge in unserer Region?

VON THOMAS SCHÖNERT

RECKLINGHAUSEN. Personal und Finanzen in der katholischen und evangelischen Kirche werden knapper – wie lässt sich da eine zukunftsfähige Seelsorge in unserer Region gestalten? Eine Frage, die jetzt bei einem ökumenischen Gesprächsabend in der Recklinghäuser Gustav-Adolf-Kirche im Mittelpunkt stand. Dabei wurde eine Antwort immer wieder genannt: Eine stärkere und besser begleitete Beteiligung von Ehrenamtlichen an der Seelsorge ist notwendig.

Etwa 100 haupt- und ehrenamtliche Seelsorger waren der Einladung des evangelischen Kirchenkreises und des katholischen Kreisdekanats Recklinghausen gefolgt. Schon an der Zusammensetzung der Zuhörer war die



Um eine seelsorgliche Kirche und um Seelsorge als Auftrag für alle Christen ging es in den Vorträgen, die Prof. Michael Klessmann (l.) und Prof. Hans Hobelsberger zu Beginn des ökumenischen Gesprächsabends hielten.



–FOTOS: THOMAS SCHÖNERT

Vielfalt der Seelsorge in unserer Region zu erkennen: Im Publikum saßen unter anderem Vertreter der Gemeinden, der Telefon-, Notfall-, Jugend-, Krankenhaus- und Altenseelsorge, der Besuchsdienste, des Frauenhauses,

der Paar- und Eheberatung.

„Wir haben vielfache seelsorgliche Aktivitäten, sind gut aufgestellt“, zeigt sich Katrin Göckenjan zufrieden mit dem derzeitigen Zustand. Doch um weiterhin – auch bei „Ressourcenverknappung“ – umfassende Seelsorge-Angebote machen zu können, hält die Superintendentin des Kirchenkreises Recklinghausen Änderungen für notwendig: „Hauptamtliche in Großgemeinden müssen gezielter Spezialisierungen bilden, sich besser absprechen und organisieren. Zudem müssen wir noch mehr nach Partnern bei der Seelsorge suchen – auch ökumenisch.“ Nicht zuletzt betont Göckenjan, dass Kirche die Menschen offensiver einladen muss, sich einzubringen.

„Das müssen wir ausbauen – und dabei mehr in die Begleitung und Ausbildung der Ehrenamtlichen investieren.“

Betreuungs-Aufgabe für Hauptamtliche

Eine Forderung, die Kreisdechant Jürgen Quante unterstreicht, aber für schwierig hält: „Die ehrenamtliche Seelsorge und ihre Professionalisierung ist notwendig. Aber für manche Bereiche – wie zum Beispiel die Besuchsdienste – fehlen Modelle für die Ausbildung. Wir haben uns – solange es nicht notwendig war – nicht genügend auf diese Aufgabe vorbereitet. Das ist jetzt ein Problem: Natürlich wäre es sinnvoll, im Trauerfall die Angehörigen

auch nach der Beerdigung zu besuchen, aber dafür fehlen uns die ausgebildeten sachkundigen Menschen.“

So hängt letztlich mit der Forderung nach Stärkung ehrenamtlicher Seelsorge auch eine andere Rolle der Hauptamtlichen zusammen: „Pfarrer müssen von bestimmten Leitungsaufgaben entlastet werden. Sie haben verstärkt die Aufgabe, das ehrenamtliche Engagement zu entdecken, es zu fördern und ihm Raum zu geben“, erläutert Pater Manfred Kollig, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge im Bistum Münster. „Natürlich müssen die Hauptamtlichen von Leitungs- und Verwaltungsaufgaben stärker entlastet werden. Aber da geschieht bislang sehr wenig. Das finde ich sehr bedauerlich“, kritisiert der evangelische Theologie-Professor Michael Klessmann. Sein katholischer Kollege Prof. Hans Hobelsberger sieht die Seelsorge-Aufgaben der Hauptamtlichen auf zwei Ebenen: „In der eigenen Seelsorge und in der Betreuung ehrenamtlicher Seelsorge.“

Viele neue Wege sind beim ökumenischen Gesprächsabend vorgetragen und diskutiert worden – dass die Wirklichkeit schwierig wird, wissen die Verantwortlichen. Katrin Göckenjan: „Beim Thema zukünftige Seelsorge in der Region gibt es noch viele Fragezeichen.“ Aber ein ist für die Superintendentin klar: „Es gibt keine Kirche ohne Seelsorge.“

WÖRTLICH

„Es wird hier deutlich, dass die alleinige Hauptamtlichen-Seelsorge gescheitert ist. Wir brauchen die Ehrenamtlichen.“

Gustav Peters, Vorsitzender des Recklinghäuser Stadtkomitees der Katholiken

„Die Fusionen sind schlecht für die Seelsorge. Hier sind viele Kontakte verloren gegangen, es hat Entheimatung gegeben.“

Bernhard Lübbering, ehemaliger Pfarrer der Recklinghäuser Gastkirche